

Fünf Maßnahmen, mit denen

Verbrühungsunfälle

in der Pflege verhindert werden können:



1. Technischer Verbrühschutz

Sämtliche Armaturen müssen mit einem technischen Verbrühschutz ausgestattet werden. Das gilt auch für Armaturen in der häuslichen Umgebung ambulant versorgter Patienten.



2. Pflegekräfte informieren

Pflegekräfte müssen über die Gefahr lebensgefährlicher Verbrühungen beim Baden und Duschen von Bewohnern / Patienten informiert werden. Menschen mit dementiellen Erkrankungen, Mobilitätseinschränkungen und Menschen mit atrophischer Haut sind besonders gefährdet.



3. Thermometer verwenden

Die Wassertemperatur beim Baden und Duschen von Bewohnern / Patienten muss mit einem Thermometer überwacht werden. Bereits Temperaturen von mehr als 43° C können zu Verbrühungen führen.



4. Bewohner/Patienten beaufsichtigen

Bewohner / Patienten, die sich nicht selbständig baden oder duschen können, müssen lückenlos durch Pflegekräfte beobachtet werden.



5. Pflegestandard festlegen

Das Baden und Duschen von Bewohnern / Patienten muss in einem anwendbaren Pflegestandard festgelegt werden.

Darüber hinaus sollten regelmäßige Qualitätsaudits durchgeführt werden, um so den Pflegekräften den Sinn und die Bedeutung der getroffenen Maßnahmen zu vermitteln und deren wirksame Umsetzung zu überwachen.

Roland Lapschieß

Organisationsberatung &
Qualitätsmanagement